

13 März 1906. 2

Verehrter Kollege!

Sie haben mir durch
Ihre verständnisvolle Besprechung
unseres Autorenabends für
Immer so freundlich ge-
öffnet, daß ich freudig über-
rascht wie in eine neue
glänzende Erweiterung meines
Heims eintrete, oder, um ein
anderes Bild zu brauchen,

ich höre einen Widerhall, ich gehe weiter, und rühe da, ich
treffe nicht einen Fels, sondern einen ganzen, selbständigen
Menschen, dem ich um so heftiger mich und drücke, als ich ihn
in diese Waldes wildnis gar nicht erwartete. Nun erst freut mich
so recht Ihr Anerbieten, dass Sie meine Psychologie lesen
wollen. Ja, das müssen Sie. Sie sollen & Sie ins Haus bekommen
und Sie sollen mir Seite für Seite Ihre Bemerkungen
kurz auf ein Blättchen hinwerfen, damit ich Ihrer kritischen
und produktiven Mitarbeit bei der Schlussredaktion genießen
kann. — Den Worten meines Mannes möchte ich nochmals mein
Bedauern beifügen, dass ich Ihnen für den 18. abends abgeschrieben habe, wegen



der Abwesenheit meines zwei großen
Söhne, ich dachte eben, dass es für
Hl. Erna ohne die Jugend doch nicht
recht lustig sei. Nun aber ist mir ein-
gefallen, dass es auch ganz reizend wäre,
wenn Sie drei am 18. zu uns zu Tisch
kämen, wie wäre das? Da ist Diestrich
zu Hause, wenn auch Heinrich im Konzert.

Ich bitte eine der lieben Damen mich
zu benachrichtigen, ob wir Sie Sonntag
18. zu Tisch $\frac{1}{2}$ 2 Uhr, oder Sonntag 25.
abends erwarten dürfen.

Mit den besten Grüßen für Sie
und die lieben Thren

Maria und Richard Krabik

